

Politische Tagesschau.

Kreisburg, 25. Februar.

Da dem offiziellen Bericht über das Verhältnis der Kaiserin Friederike heißt es zwar, daß die königliche Leidenschaft der hohen Frau habe in der letzten Zeit keine Fortschritte gemacht; in Kreisburg aber, in die zweiten Nachrichten aus der unmittelbaren Umgebung der Kutter unseres Kaisers dringen, wird vertheidigt, daß der Zustand der Leidenschaft leider mehr als älter zu münchner Ueberflut lasse. „Kreis-Bücherstift und ihre Begleiter schreinen“, so wird der „Lied, Rundsch.“ berichtet, „haben eine Bewilligung angereichert, die den Tod als Erfüllung erscheinen läßt. Die öffentliche Meinung ließ sich bis in die letzten Tage durch die Ausfahrt verstellen, die die hohes Frau von Zeit zu Zeit unternimmt. Es handelt sich aber dabei nicht um den Eintritt einer Besserung, sondern um ein hohes Wohlbehagen, die sich aus sanitären Rücksichten für die Umgebung des Kaiserstein nützen machen.“ Ist das so — und mancherlei Vorgänge lassen darauf schließen, daß es so sei —, so werden hoffentlich nunmehr die politischen Erörterungen verfließen, die am Besuch König Eduard's in Gronberg anknüpften werden. Wo ein so tief erstaunendes menschliches Schauspiel sich vollzog, da kann die Politik nicht zum Worte. Es ist richtig, daß während der Besuchserfolg Kaiser Friedrich's allerlei politische Intrigen gezeigt haben, aber einmal gefordert dies in einem früheren Stadium der Krankheitsentwicklung und vorwiegend handelte es sich damals um Fragen, an die am Schmerzgelager der kaiserlichen Witwe Niemand deutlich denken kann. Und ist es andererseits auch begreiflich, wenn sie und da darauf hingewiesen wird, daß König Edward in seinem Sohn zu wenig Selbstacht nach seinem Anerkennenden in Deutschland bewiesen habe, um der Namens-Vorwahl zu leisten, ob habe ihn zu seinem jetzigen Stande nicht all die brüderliche Schnauze gebracht, so ist doch auch bekannt, daß gerade König Edward zu politischen Fällen während eines langen Lebens nie verzagt hat und schwerlich zur Übernahme einer solchen Rolle in einem Augenblitc sich drängen werde, wo ein heiterer Gedanke ihn mahnt, familiäre Beziehungen mehr als früher zu pflegen. Die Zeit, in der die Politik wieder in ihre Rechte tritt, ist allem Anschein nach so nahe, daß man sie jetzt ruhen lassen darf. Ja, es spricht sogar eine politische Erwähnung darüber, daß sie auf der öffentlichen Erörterung zurückgedrängt werde. Wie die Presse des Centrums auf Allem sich auf Augen zu ziehen weiß, so versteht sie es auch, die Ursache des Besuches König Edwards in einer Weise zu besprechen, die ihr an jeder Stelle, auf deren Guss der Kaiserstaat bei der Verfolgung seiner dörflichen Pläne rechnet aus, doch angreifbar ist. Das ist die Aussicht des Kaiserhauses sind obwohl günstiger als je. Das Centrum hält sich bei den polizeipolitischen Fragen auf jener Mitte, auf der angeblich die verhinderten Regierungen sich zu halten gedenken; die radikalnen Gruppen von links und rechts sind immer mehr in eine Kampffeststellung und prangen den Bundesrat, seine Güte beim Erstrau zu suchen. Es wäre für Bündler und Cooperatorative ein ebenso bunter Schlag, wie für den radikalnen Liberalismus, wenn es den Polen gelänge, zu den politischen Sympathien, die das Centrum durch seine Stellung zu den großen wirtschaftlichen Fragen sich erweckt, auch noch persönliche Sympathie durch seine Haltung bei einem neuen zaristischen Sandstahlzug nach zu erwerben, der dem deutschen Kaiserhaus droht.

Das Untergemessen des Herrn v. Poddabelli im Range politischer Briefabschriften ist von den Polen ebenso prompt wie erfolgreich mit einem politischen Polternstreitversuch beantwortet worden. „Die Novara“ glaubt nämlich wurde in der Staatsverordnetenberatung bei der Verhandlung des Staats der Sozialdemokratie zu dem Polen, Verfassung von Provinzen 500 M. von dem polnischen Staatsverordneten Czaja für den Antrag gestellt, diese Projekte auch in politischer Sprache herzustellen. Der Antrag Czaja wurde von einem Staatsverordneten, der den unpolnischen Namen Czaja in anführte, für wohl berechtigt erklärt, weil die — nur für Polen bestimmt — Projekte auch nach Warschau u. s. w. verhindert würden. Den Nachdruck auf den, wie ein Bündler sieht, höchst vermeidbare Soziallage fand der Staatsverordnetenstheorie Commerzienrat Ledy, indem er den „Verhandlungen“ Antrag stellte, die Projekte auch in polnischer Sprache zu drucken, falls die Notwendigkeit dazu sich herausstellen sollte. Selbstverständlich werden sich in Warschau und Umgegend drei oder drei Dutzend politische Herze finden, die nach dieser Verbandslinie zu den deutscher Sprache gebrauchten Projekten mit der Polizität verbünden, daß sie nicht Deutscher verstehen. Dann hat sich die Notwendigkeit für die Verhandlung von Projekten in politischer Sprache herausgestellt, die Projekte werden demgemäß gedruckt und den polnischen Anglätern können auf einen weiteren Erfolg ihrer Polonienpolitik zurückblicken! Doch ein Herr Ledy in dieser Sache die „Verhandlung“ besorgte, findet die „Kreuz-Zeitung“ „honoraristisch“. Herr Ledy hat aber durch seine „höchste Interessenz“ „Bemerkung“ nichts Anderes, als daß der Staatssekretär für das Reichspostamt Herr v. Poddabelli durch die ihm veranlaßte Verfügung der Ober-Postdirektionen Breslau und Breslau auf dem Gebiete der Verhandlungspolitik gegenüber den Polen gethan hat. So wie jene Befehlsmeldung auf Posten, Postbeamten, Einschränke und Wertheile für die Zeit, wodurch sie ja ziemlich die Interessen des Deutschen Reichs, Denn sie sagt fest, daß „die ganze Aufschrift in einem jedem Post-

beamten verständlichen Sprache angegeben sein muß“, war als gemein gebräuchliche „Unterstufe“ in politischer Sprache werden nicht brauchbar, sonst werden die Gedanken nicht angenommen. Auf diese Weise ist wenigstens erzielt, daß die Bezeichnung von Orts und der Straße, sowie deutsche Personennamen für die genannte Gattung von Poststücken nicht potentiell werden dürfen. Für die gewöhnlichen Poststücken aber verlangt die Verordnung „nur der Begriff nach“ eine allgemeine verständliche Aussicht; wosfern nur der Ort „verständlich“ angegeben, werden politische Aufschriften zur Beschreibung angenommen, um in zweifelhaften Fällen den somaten Ueberzeugungsfall ungefähr zu werden. Genau so, wie Herr v. Poddabelli durch die Verbindung zwischen dem deutschen und dem polnischen Standpunkt der politischen Czaja und Thor geschafft hat, genauso so hat Herr Ledy durch seine Verordnung die politischen Czaja und Thor gemacht. Herr Ledy hat sich ja das „große Muster“ des Generalpostmeisters in Berlin an nodam genommen. Die „Kreuz-Ztg.“ aber, die das Vorgerade Ledys als charakteristisch bezeichnet, hat die Wahrheit des Herrn v. Poddabelli erkannt angefangen und zweitens verhindert, wie ich ja der Tugend der leichteren offenbar nicht bewußt gewesen bin.

Zum Übers-Preisch schreibt ein Berichterstatter der „Königl. Ztg.“ aus Madrid: „Das Gelehrtheit des Obersten Gerichtshofs, das die Freiheit des nach nicht thüringischen Gerichtshofs Übers-Preisch dem Kloster anordnet, hat sehr folgt, daß man künftig die jesuitischen Seelen- und Schriftstellerlänger freigefüllt belangen kann. Von welcher Art die Moral ist, die den ungünstlichen Bürgern in den spanischen Klöstern beigebracht wird, sollte ich heute einmal wieder erfahren, als ich im Hause einer spanischen Familie einen Besuch abzustatten hatte und dort eine jener „Schlachten Chiripi“ antreffe, die, als das Gesetz auf den Übers-Preisch kam, in fanatischer Weise auszufeuern wagte: man müsse seine Eltern gegen den Polizeiposten, d. h. mit den Bürgern niederschlagen, um die Bürgerschaft zu erreichen. Das war selbst den frommen Spaniern zu viel, und ich meinete es endlich mit, davon zu erinnern, daß in der Bibel von der Notwendigkeit des Klosterlebens nichts zu finden sei, daß wohl aber auf vielen Seiten das Gebot verzeichnet steht, Vater und Mutter zu ehren. Die arme Berblende war natürlich von ihrer Zuchttheorie nicht abzuhalten. Prudentius Übers-Preisch hat überzeugt, wie die Familie wegen Nichthandlung verlässt. Übers-Preisch aus einer angedachten Familie, Sohn eines betriebsamen Vermögens und Bruder des Bürgermeisters einer Mittelstadt, war auf Anhören des Jesuiten Gemmels, eines Sekretärs, in das Kloster des los Glöckner (Schlachten) vom heiligen Geist eingetragen. Es spielte dabei das Vorgerade des Jesuiten eine Rolle, die beiden defensiv verhinderte, die das Vorgerade des Jesuiten als verhindern verhindern ließen: Abnahme einer Generaltheorie, wodurch der Beichtvater erfuhr, daß das junge Mädchen ein großes Vermögen geerbt hatte. Verhöhung der Reizung desselben zu ihrem Verlust; heimlicher Briefwechsel zwischen Prudentius Übers-Preisch und dem Jesuiten; Verfehlung jenseitlicher Verlassen des ethischen Hauptes; Trennen aller Bande des Blutes; Beleidigung eines bald ungenügenden Hasmillenbüller. Die alte schwärmische Mutter machte eine Klage auf Abschiebung ihrer Tochter bei den Geistlichen anhängig, wurde jedoch abgewiesen. Der melde sie die Verurteilung beim Staatssekretär Salmeron als ihr Anwalt mit glänzendem Erfolg und erinnerte, daß Adele Übers-Preisch ihrer Familie zurückzugeben sei, was auch geschah.

Deutschland Reich.

Berlin, 25. Februar. In dem im Abgeordnetenhaus eingebrachten Centrumantrag, die Regierung aufzufordern, baldigst einen Geheimrat vorzulegen, durch welchen die besonderen Verhältnisse und Schwierigkeiten, welche die Krankenpflege und die soziale Leistung werthaltige Rücksicht seitens der Mitglieder katholischer Orden und ordensähnlicher Congregationen unterworfen ist, behufs Gleichstellung derselben mit den Mitgliedern anderer, der Krankenpflege geweihten Vereinigungen aufzuhören werden“, bemerkte die „Kreuz-Ztg.“: „Die belauschten Behörden und Geschworenen“ bestehen, seit durch die kirchenpolitischen Auslandsvereine der adligen Jahre des Ordensregimes von 1875 wesentlich abgeschwächt worden, in den Hauptstädten nur noch Karlsruhe, daß die Erziehung neuer Niederlassungen und die Aufnahme neuer Mitglieder von einer außentlichen Genehmigung abhängig ist; diese Beschränkung ist bisher so entgegenstehend ausgeübt worden, daß die Zahl der Ordensangehörigen jetzt größer ist, als vor dem einschlägigen Ordensregime von 1875. Die „Germania“ schreibt, bei dem jetzigen Antrag des Centrums seien lediglich eine Förderung der Parität auf Grund der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung der Confessionen zum Ausdruck, und dieser Förderung des Centrumantrages werde sich Niemand widersetzen wollen, welches mit der Parität wischlich ernst meint und eine schreinende Impartialität, einen unerträglichen Zustand befürchtet wissen

will. Wenn dies richtig wäre, dann müßte ja jeder, der sich in den letzten Jahrzehnten in Preußen der Krankenpflege und ähnlichen Orden widerstellt, dann müßten die in dieser Zeit einander gesetzten Minister und parlamentarischen Werke obdachlos die Parität und die verfassungsmäßige Gleichberechtigung verlegt haben. Die „Kreuz.“ wird selbst nicht glauben, daß man sich hierzu bestimmt werde. Wer eine solide Kontrolle der Orden, auch der mit der Krankenpflege ic. sich beschäftigenden, im Gegensatz zu Diakonissen und ganz weltlichen Krankenpflegevereinigungen für notwendig hält, der geht von der Ansicht aus, daß die katholischen Orden auch der ernsthafte Art, trotz der Kleinlichkeit des Betriebshofs, doch ihren inneren Wegen noch etwas anderes sind, als mit anderen Vereinigungen für Krankenpflege. Und diese Verschiedenheit des Weises wird bei anderen Gelegenheiten, wenn es sich nicht um die jetzt wieder angeregte Frage der sozialen Kontrolle handelt, auch von katholischer Seite keinwegs bekräftigt. Auch diese Orden gehören zu den Mitteln, durch welche die katholische Kirche Macht und Einfluß über das kirchliche Gebiet hinaus auszudehnen sucht. Mit der bloßen Verurteilung auf die „Parität“ ist die Frage also jetzt ebenso wenig zu erledigen, wie 1875 oder 1886 oder in einer der vielen Gouvernementsdekretationen, in denen Herr von Heerenan die jetzt im Antrag formulierte Forderung erheben hat. Sicher ist nicht nachgewiesen worden, daß durch die Handlung des Deutschen Reichs die althergebrachte Bedeutung der Krankenpflege-Orte beeinträchtigt würde.

Berlin, 25. Februar. (Englischer Dank.) Dem „Daily Telegraph“ war aus dem Lager von Aldershot gemeldet, daß die in Deutschland hergestellten Schuhlegergeschüsse sich nicht bewährt hätten. Bei den gewöhnlichen Übungen der 16. und der 17. Brigade-Divisionen der königlichen Gardeartillerie sei fast die Hälfte der Geschütze in Folge von Brüchen außer Dienst gestellt worden. Die leichten Räder dienen wenig aus und wenn man schnell über unebenes Terrain läuft, könnten die Geschütze leicht umfallen. In einer Division seien 5 von den 18 Geschützen die Räder gebrochen und andere Teile daran zerstört. Vater und Mutter zu Ehren. Die arme Berblende war natürlich von ihrer Zuchttheorie nicht abzuhalten. Prudentius Übers-Preisch hat überzeugt, wie die Familie wegen Nichthandlung verlässt. Adele Übers-Preisch aus einer angedachten Familie, Sohn eines betriebsamen Vermögens und Bruder des Bürgermeisters einer Mittelstadt, war auf Anhören des Jesuiten Gemmels, eines Sekretärs, in das Kloster des los Glöckner (Schlachten) vom heiligen Geist eingetragen. Es spielte dabei das Vorgerade des Jesuiten eine Rolle, die beiden defensiv verhinderte, die das Vorgerade des Jesuiten als verhindern verhindern ließen: Abnahme einer Generaltheorie, wodurch der Beichtvater erfuhr, daß das junge Mädchen ein großes Vermögen geerbt hatte. Verhöhung der Reizung desselben zu ihrem Verlust; heimlicher Briefwechsel zwischen Prudentius Übers-Preisch und dem Jesuiten; Verfehlung jenseitlicher Verlassen des ethischen Hauptes; Trennen aller Bande des Blutes; Beleidigung eines bald ungenügenden Hasmillenbüller. Die alte schwärmische Mutter machte eine Klage auf Abschiebung ihrer Tochter bei den Geistlichen anhängig, wurde jedoch abgewiesen. Der melde sie die Verurteilung beim Staatssekretär Salmeron als ihr Anwalt mit glänzendem Erfolg und erinnerte, daß Adele Übers-Preisch ihrer Familie zurückzugeben sei, was auch geschah.

Die „Kreuz.“ schreibt: In diesen unterrichteten Kreisen wird die von einem englischen Staate gebrauchten Rüstart, woach der Kronprinz im März mit seinem militärischen Begleiter zu einem mehrmonatigen Besuch nach England kommt, ein Werk begegnet und für eine militärische Konfrontation erklärt.

Die Ernennung des Staatssekretärs des Innern Grafen Posadsky zum Domherrn in Brandenburg, die jetzt in der Presse vielfach besprochen wird, erfolgte der Königl. Allg. Ztg., zufolge bereits Mitte Januar. Der Staatssekretär sollte damit ein breites kaiserliches Feld in Anwendung der vielen sonstigen Amtsfunktionen gegeben werden.

Im Reichstag hat bekanntlich der Abg. v. Post-Singer bei Verabreichung des Poststaats demangelnd, daß ein Post-Bürger keine Beamten des Wissens von Spirituswesen, vier, in die Vorausnahme verboten habe. Es ist in dieser Hinsicht demerkenswert, daß in der Schweiz in diesen Tagen die Kreisdirektion Zürich ein Mahnblatt an das Postpersonal gerichtet hat, das dem auf die betreffenden Gehalten des Wissensbändchens aufmerksam gemacht und zu höherem Verstand aufgefordert wurde.

Die allgemeine Auslandsbewegung der Berliner Militäraffectionaten ist nunmehr endgültig beigelegt. In einer äußerst zahlreich besuchten Generalveranstaltung wurde der von den Vertrauensmännern vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung geschlossene Vergleichsvertrag angenommen.

Wie der „K. Z.“ mitgetheilt wird, hat der Kaiser den Arbeitern der Staatswerke eine große Freude bereitet. Bisher erhalten sie am Geburtstag des Monarchen, abgesehen einer Feier, das volle Taglohn aus bezahlt. Da der 27. Januar in diesem Jahre ein Sonntag war, konnte ein Sohnaß nicht eintreten. Nunmehr hat der Kaiser angeordnet, daß den Werkstättern dennoch ein voller Tagelohn für den Geburtstag nachträglich bezahlt werden soll.

„Weiße Listen“ sollen im Gegensatz zu den „Schwarzen Listen“ als ein neues Kampfmittel in Berlin eingesetzt werden. Die vom Berliner Frauenverein beschlossenen Listen sollen alle jene Confectionenfabriken umfassen, die den Arbeitern günstige Arbeitsbedingungen gewähren. Solche Firmen sollen dann bei Einfuhr zunächst besteuert werden.

Die schweizische Frage nach dem richtigen Namen der als Reise-Bücherstift bekannten Dame wird durch die Sächs. Arbeitertag. erstmals beantwortet. Dieser Blatt durfte eine lange Spanne Zeit kein Eigentum der Confessionen zum Ausdruck bringen, nämlich so lange, als die Ministerialbeamten die Sächs. Arbeitertag besteuert wurden.

Der schweizische Präsident legte gestern an den Reichstag eine Befreiung des Wissensblattes auf, der die Erregung des Winterhofs ab, den die Erregung des Winterhofs ab.

○ Gronberg, 25. Februar. (Telegramm.) Der König von England feierte gestern von seinem Besuch bei dem Kaiser in Homburg kurz vor 6 Uhr vierter nacht. Prof. Meiners reiste ebenfalls wieder nach Berlin ab. Am vorabend nahmen der König mit Gefolge und der Hofstaat der Kaiserin Friedrichs teil.

* Mainz, 24. Februar. Eine große Kundgebung für die Boeren unter Teilnahme von 6000 Personen fand hier heute statt. Der Boerencorpschef Doose und andere Mainzer bildeten Bühnen. Schließlich wurde ein Symposion eröffnet, an dem der Präsident Krüger abgesetzt wurde.

* Worms, 25. Februar. Die bessische Regierung bat die Sammlung, die Fabrikinspectorenbüro zulässig in Berlin gemeinsam mit denen der übrigen

Semicamis zu tragen vermöchten. Offenbar als fundige Doberer teilten legtere zusammen mit, daß „Gessina“ Bergzberg mit einem in Südtirol lebenden deutschen Reichsangehörigen Namens Löbel verheirathet sei. Der rechte Name ist also Rosalia Löbel. Daß die „Gessina“ Löbel ihren ursprünglichen Vornamen in den polnischen „Rosa“ umänderthe, zeigt ihren Geschmack zum ersten Mal von einer schäphen Seite.

— Der Gesamtstaat zum Bundesstaat, medizinische Ober-Gesundheitskarte zum Bundesstaat, medizinische Ober-Gesundheitskarte zum Bundesstaat.

— Der Staatssekretär des Reichspolitischen Generalamt. v. P. v. Poddabelli verließ heute sein 57. Lebensjahr.

— Generalsekretär von Berlin, wieder, wie wir wissen, am Sonnabend nach Petersberg abreiste, jetzt dort am 27. d. Mon. seinen 28. Geburtstag. Der Generalsekretär wird an seinem Geburtstag die am Sonnabend abgehaltenen Beratungen der Fabrik-, Land- und Hüttarbeiter der Kürschner wurde bekräftigt sind, die während des Geburtstags von Berlin am zufälligen Hofe stattfinden sollen.

— Der Reichsdeputat bringt die amtliche Witterung von der Eröffnung des kaiserlichen Dienstes in Stockholm, u. Wallenby, zum Gescheiter am belgischen Hof.

— Der Hochschuldeputat Krozingen in Ulmtrialsleff an die biegsame rätselhafte Handelsvertretung nach Petersberg abreiste.

* Weimar, 25. Februar. Der in Sachsen, sowie in dem Städtekreis Schlebusch von den Arbeitern in der Rauhwaren-Industrie praktizirte Generalstreik scheint sich nur auch auf unsere Kürschner und die Arbeiter in dieser Branche abzulehnen. In einer am Sonnabend abgehaltenen Beratung der Fabrik-, Land- und Hüttarbeiter der Kürschner wurde bekräftigt sind, die während des Geburtstags von Berlin am zufälligen Hofe stattfinden sollen.

* Gronberg, 25. Februar. Aus den Berichten der „K. Z.“ ist über den Besuch des Königs von England in Gronberg noch folgendes nachzutragen: Der Deutsche Kaiser war dem König verdeckt die Frankfurt entgegenfahrend und kam mit ihm zusammen hier an. Nach der Besichtigung des Hofhofes in Berlin befand sich im Juge. Der Kaiser trug deutsche Uniform, König Edward Gold mit hohem Hut. Gouvernementschef seinem familiären Charakter des Besuches entsprechend war der Empfang ohne großen Apparat. Der Herrscher fuhr im Schlitten sofort nach Gronberg hinzü, während die Bürger in Sachsen die Kaiserin besuchten. Das Publikum war nur schwach vertreten, vorwiegend durch Einwohner von Gronberg. Dagegen hatte die Presse, namentlich die englische, an Berichterstattern und Zeitungen einen zahlenreichen Vertreter gesetzt. Die Abfertigungsmäßigkeit überzeugte das sonst in Gronberg häufende Schlecken nicht. Nachdem der deutsche Kaiser den König Edward aus Schloss Friedrichsberg begleitet hatte, schreite der alkohol nach Homburg zurück, während der König seiner Schwester in Friedrichsberg blieb. Er fürst mehrere Tage dort Wohnung nehmen wird, ist bis zur Stunde noch nicht eingang bestimmt. Er ist mit dem reinen familiären Charakter des Besuches entsprechend, soll, wie aus zufälligen Meldungen hervorgeht, nach Gronberg zurückkehren. Nachdem der Kaiser aus Schloss Friedrichsberg jedoch kam König Edward direkt nach Gronberg und der geplante glänzende Empfang mußte daher unterbleiben. Der Kaiser und der König fuhren auch jede Stunde nach Schloss Friedrichsberg. Ob der König nicht noch für einige Tage nach Gronberg geht, blieb mögl. von dem Einfluss ab, den die Erregung des Winterhofs auf die Leidenschaft des Kaisers Friedrich ausübt.

○ Gronberg, 26. Februar. (Telegramm.) Der König von England feierte gestern von seinem Besuch bei dem Kaiser in Homburg kurz vor 6 Uhr vierter nacht. Prof. Meiners reiste ebenfalls wieder nach Berlin ab. Am vorabend nahmen der König mit Gefolge und der Hofstaat der Kaiserin Friedrichs teil.

* Worms, 24. Februar. Eine große Kundgebung für die Boeren unter Teilnahme von 6000 Personen fand hier heute statt. Der Boerencorpschef Doose und andere Mainzer bildeten Bühnen. Schließlich wurde ein Symposion eröffnet, an dem der Präsident Krüger abgesetzt wurde.

* Worms, 25. Februar. Die bessische Regierung bat die Sammlung, die Fabrikinspectorenbüro zulässig in Berlin gemeinsam mit denen der übrigen

seine Arbeit ist's schon angegangen. Da ist ihn schon ganz gehoben worden, da is schon der Wunsch in ihm aufging'n, auch einmal so was zu erleben, und wenn's nur wär', um den Toni zu überlegen, daß seine wahre Lust gäb, daß die Wahr' nur a Zeufelwelt wär'. Niemal konnte er das glauben. Dann fand er die Freude, gaudi, daß es's sein mögl. Das kleine Stoff im Schuh, in die Schuhe, Haute ganz eingewickelt. Die Augen: — „Was' ich 'n ang'schaut hat? — Da war's 's ja gejde'b'n. — Was' er dann füss'n hat woll'n om Heimweg — wie 's an zwangs' das dagus ... — wie er g'w'n hat mit sich, ob er' s' mitzima soll — und ob's mir g'gol' hat — und dann das Erlebnis, — der Vater! Die Börd! Alle hat's zwangs' mit einem Blud, gaudi wie den Völk'n und den Bö'r'n und den Wolf, den denen sie ergäßt hat.

Und dann fügt der Vater! Ganz vereint! — O' Vater! Er hat's erheit'n, den Sulzer sein Tocht', die der Vater self's nie aufsucht' h'nn kann, — dann hat's 'n wahr' g'w'n, — und dann der Sulzer hat 'n 'runz' gehabt, der Sulzer lebt einen schweren Tag danach.

Er macht' ihn weg hab', sein Freizeit und so weiter, — er sucht', sein Ambros kommt' mit der Marion an, — aber dann macht er ja fast' Prozeß, 'nach da mit, — Ambros

Amtlicher Theil. Erledigt

haben sich die bezüglich der Ermordung des Kaufmanns Kurt Otto seitens des hiesigen Polizeiamtes unter dem 18. und 24. Februar und seitens der Königlichen Staatsanwaltschaft Leipzig unter dem 20. Februar 1901 erlassenen Bekanntmachungen durch Ermittlung der Thäter.

Leipzig, den 26. Februar 1901.

Der Königliche Staatsanwalt.
Dr. Dürbig.

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 26. Februar. Den unaufgehebenen Bemühungen unseres Polizeiamtes ist es gelungen, die Mörder des am 17. d. b. hinter den Gläsern im Johannisfriedhof ermordet aufgefundenen Kaufmanns Kurt Otto zu ermitteln und festzustellen. Die Woodbukis, die auch bereits ein Geständnis abgelegt haben, sind der Arbeitsbüro Friedrich August Kratz, geb. am 6. Dezember 1884 in Thonberg, wohnhaft Rosenthal, Vorhothenstraße Nr. 28, und der Schuhfabrik Max Willy Kroft, geboren am 6. April 1886 in Thonberg, wohnhaft Riedstraße Nr. 56, Schüler der 1. Klasse der 14. Bezirksschule. Auszuschlagende sind die Vermittelung und Überführung der Wörter, in die vom Polizeiamte am gestrigen Tage erlassene Bekanntmachung, betr. den bei dem Ermordeten vorzuhundene, ihm um den Hals geschlungenen Beilemen gewesen. Durch diese Bekanntmachung wurde der Eigentümer des Beilemens, der vor Kurzem mit anderen Gegenständen gehoben werden war, bekannt, worauf es gelang, heute Morgen den Dieb, den Schuhmacher Kroft, festzunehmen und in ihm den einen der Mörder zu ermitteln, namentlich aber ihn diesem Beweismittel gegenüber der That zu überführen, während der andere Woodbuk, der Arbeitsbüro Thüringen, bereits am gestrigen Tage als der That verdächtig von der Polizei in Haft genommen worden war. Mit welch' enormen Schwierigkeiten die Polizeibehörde bei der Aufstellung dieser schändlichen Blutthat zu kämpfen gehabt hat, geht wohl aus besten Quellen hervor, daß allein gegen 100 Angeklagte bei dieser Behörde eingegangen sind, in denen ebenso wie verschieden Personen als vermeindliche Mörder bezeichnet oder verdächtigt worden sind. Alle diese Angeklagten wußten auf das Gesetzliche von der Polizei geprüft werden. — Sehen Sie auch der Hammer, mit dem die Mörder ihr Opfer erschlagen haben, in einem in der Nähe des Thaterortes gelegenen Garten, wohin ihn die Mörder geworfen haben, von Polizeibeamten aufzufinden worden. — Von anderer Seite wird uns noch mitgetheilt: Der jugendliche Mörder Kroft lebt seit Ostern des vergangenen Jahres die vierjährige Bezirksschule, vorher gehörte er der Thonberger Bezirksschule an; diese Ostern sollte er bestimmt werden. Von seinem Director wird er als ein ruhiger, wenn auch hin und wieder widerwärtiger Mensch gefühlt, dem man eine so schreckliche That, wie er begangen, nicht zutraute hätte. Wie wir erfahren, soll Kroft erklärt haben, von Thüringen zu der That verleitet worden zu sein; von dem gerahmten Urtheil will er 3.6 bekommen haben. Verschiedenfach hat er in letzter Zeit als Stallarbeiter Dienste geleistet und vermutlich aus diesem Grunde einmal die Schule geschwänzt, wodurch er in der Schule in Strafe genommen wurde. Er hatte einmal in früherer Zeit einen seiner Mitschüler durch einen Schuß mit einem Revolver verwundet, die Untersuchung habe damals jedoch ergeben, daß dies durchaus unabsichtlich und nur infolge leichtsinniger Spielerei mit der Waffe geschehen war. Der Vater K. liegt seit einiger Zeit im Krankenhaus, der Thäter ist also viel sich selbst überlassen gewesen. — Der Königliche Staatsanwalt macht vorbehändig bekannt, daß sich die in der Ostischen Woche erlassenen Bekanntmachungen des Polizeiamtes und der Staatsanwaltschaft durch Ermittlung der Thäter erledigt haben.

* Leipzig, 26. Februar. Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen passierten gestern Abend auf der Reise nach Stuttgart, den Dresden kommend, unserer Stadt.

W. Leipzig, 26. Februar. Dem Reichsgerichtsrath Dr. von Simmette in Leipzig wurde das Kompartiment 2. Kl. des reichsgerichtlichen Bezirksgerichts verliehen.

* Leipzig, 26. Februar. Am 23. Februar starb in Blasewitz bei Dresden der chemische Reichsanwalt beim Reichsgericht, Herr Justizrat A. Legmann in 78 Lebensjahr.

* Leipzig, 26. Februar. Um gestrigen Nachmittag und Abend wurde ihm die schwerbegerichtete Unterstötz. Dr. Carl Richard Rabe et Hein, geboren am 16. Dezember 1863 in Jauer i. S., aus seiner Wohnung in Lindenau, Gutsmuthsstraße Nr. 23. Derselbe hat Geschwundenen im Besitz und an den Händen und hat an dem verhängten Tage sich nach dem Krankenhaus in Blasewitz begeben. Es ist aber nicht dort, noch in einem anderen Krankenhaus eingetroffen. Hein ist etwa 1,80 Meter groß, von mittlerem Gesicht, hat dunkles Haar, dunkles Schnurrhaar und gesundfarbige Haut.

— Seine die Schönheit betreffende Angaben seien, obwohl sie fortgesetzt anzusehen seien, doch so dazu auch noch das Einzelne und Besondere, wurde vom Gerichtsgericht nach Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen im leichteren Sinne entschieden. Daraus ergab sich die Beurtheilung der Stelligen, die Arbeit, die sie schon nach dem Tode niedergelegt hatten, vollends zu Ende zu führen.

— Über die Zahl der zur Zeit einzähnig freiwillig dienenden Lehrer macht die "Zeitung Petersburg" folgende Mitteilungen: "Die Annahme, daß nur verhältnismäßig wenige Volksschullehrer als Einjährig-Freiwillige in das Land eintreten würden, erwies sich anscheinend nicht als zu treffend. In Bohmen genügen gegenwärtig 132 Volksschullehrer ihrer militärischen Dienstpflicht, davon 33 als Einjährig-Freiwillige und 99 als Staatsbeamte. In Weißrussland und Schlesien sind sämtliche Lehrer als Einjährig-Freiwillige eingetreten, in Unterfranken mit Ausnahme von wenigen. Bei der Ausmusterung derjenigen Einjährig-Freiwilligen, welche den Offiziers-Akademie-Unterricht besuchten dienten, wurden im 14. Infanterie-Regiment von 88 anderen Einjährig-Freiwilligen nur 28, von den 10 Jahren aber 9 jugendfrei. In Oesterreich besaß eine erhebliche Anzahl von Volksschullehrern das Offizierspatent, von den Mitgliedern des deutsch-böhmischen Landes Lehrerbundes j. B. nicht weniger als 25. Auf dem Königreich Sachsen ist leider das Gleiche wie aus Bohmen nicht zu berichten. In Sachsen sind zur Zeit nur bei 6 Infanterie-Regimentern

Lehrer eingestellt. Und seien von den 3 Leipziger Regimentern die genauen Zahlen zur Verfügung. Von den 72 eingestellten Lehrern dienen nur 7 als Einjährig-Freiwillige. Ein ganz ähnliches Verhältniß herrscht noch eingezogenen Erbindigungen aus in den 3 übrigen Regimenten in Dresden und Chemnitz.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Die Ortsgruppe Leipzig des Internationalen Verbands für Postkartenfamilie hält am Donnerstag, Abend 9 Uhr ihren 2. Unterhaltungsausschuß im Soiree des Rosenthal-Casino, Rosenthalgasse 8—10, ab. Der 2. Beisitzwochenende wird sich in einem längeren Vertrage über die "Pariser Ausstellungspolitik" verstreiten. Gäste, Damen und Herren, sind willkommen.

— Gestern Donnerstag, den 25. Februar, Abend 8 Uhr, findet im großen Saale des evangelischen Vereinshauses, Röhrstraße 14, die Prüfung der Mannschaften der Technischen Sanitätshölzer Colonne vom Roten Kreuz vor den Vorstehern des Sanitätsvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen Herrn General-Doktor von Goldschmidt statt.

* Leipzig, 26. Februar. (Arbeitsbeschaffung.) Eine gestern im "Pantheon" abgehaltene, von 200 Personen besuchte Versammlung der 4 Buchbindereien des Königlichen Arbeiters und Arbeitnehmer nahm überwiegend Stellung zu der Geschäftsförderung für das Tarifvertragsgesetz der Buchbinderei. Den Gedankenvertreter im Tarifvertragsgesetz war seitens der Prinzipale eine Geschäftsförderung vorgesehen worden, die Gehaltszuflucht verlangt hatten, insbesondere weil nach einer damals erhofften Bekanntmachung nun die Verbände der Buchbindereibehörde des Deutschen Reichs angehörige Prinzipale und deren Gehaltsverhandlungen und Wahlkampf kein festes Datum mehr aufzuzeigen wünschten. Durch die Beilemen gewesen. Durch diese Bekanntmachung wurde der Eigentümer des Betriebes, der vor Kurzem mit anderen Gegenständen gehoben werden war, bekannt, worauf es gelang, heute Morgen den Dieb, den Schuhmacher Kroft, festzunehmen und in ihm den einen der Mörder zu ermitteln, namentlich aber ihn diesem Beweismittel gegenüber der That zu überführen, während der andere Woodbuk, der Arbeitsbüro Thüringen, bereits am gestrigen Tage als der That verdächtig von der Polizei in Haft genommen worden war. Mit welch' enormen Schwierigkeiten die Polizeibehörde bei der Aufstellung dieser schändlichen Blutthat zu kämpfen gehabt hat, geht wohl aus besten Quellen hervor, daß allein gegen 100 Angeklagte bei dieser Behörde eingegangen sind, in denen ebenso wie verschiedenen Personen als vermeindliche Mörder bezeichnet oder verdächtigt worden sind. Alle diese Angeklagten wußten auf das Gesetzliche von der Polizei geprüft werden. — Sehen Sie auch der Hammer, mit dem die Mörder ihr Opfer erschlagen haben, in einem in der Nähe des Thaterortes gelegenen Garten, wohin ihn die Mörder geworfen haben, von Polizeibeamten aufzufinden worden. — Von anderer Seite wird uns noch mitgetheilt: Der jugendliche Mörder Kroft lebt seit Ostern des vergangenen Jahres die vierjährige Bezirksschule, vorher gehörte er der Thonberger Bezirksschule an; diese Ostern sollte er bestimmt werden. Von seinem Director wird er als ein ruhiger, wenn auch hin und wieder widerwärtiger Mensch gefühlt, dem man eine so schreckliche That, wie er begangen, nicht zutraute hätte. Wie wir erfahren, soll Kroft erklärt haben, von Thüringen zu der That verleitet worden zu sein; von dem gerahmten Urtheil will er 3.6 bekommen haben. Verschiedenfach hat er in letzter Zeit als Stallarbeiter Dienste geleistet und vermutlich aus diesem Grunde einmal die Schule geschwänzt, wodurch er in der Schule in Strafe genommen wurde. Er hatte einmal in früherer Zeit einen seiner Mitschüler durch einen Schuß mit einem Revolver verwundet, die Untersuchung habe damals jedoch ergeben, daß dies durchaus unabsichtlich und nur infolge leichtsinniger Spielerei mit der Waffe geschehen war. Der Vater K. liegt seit einiger Zeit im Krankenhaus, der Thäter ist also viel sich selbst überlassen gewesen. — Der Königliche Staatsanwalt macht vorbehändig bekannt, daß sich die in der Ostischen Woche erlassenen Bekanntmachungen des Polizeiamtes und der Staatsanwaltschaft durch Ermittlung der Thäter erledigt haben.

* Leipzig, 26. Februar. Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen passierten gestern Abend auf der Reise nach Stuttgart, den Dresden kommend, unserer Stadt.

W. Leipzig, 26. Februar. Dem Reichsgerichtsrath Dr. von Simmette in Leipzig wurde das Kompartiment 2. Kl. des reichsgerichtlichen Bezirksgerichts verliehen.

* Leipzig, 26. Februar. Am 23. Februar starb in Blasewitz bei Dresden der chemische Reichsanwalt beim Reichsgericht, Herr Justizrat A. Legmann in 78 Lebensjahr.

* Leipzig, 26. Februar. Um gestrigen Nachmittag und Abend wurde ihm die schwerbegerichtete Unterstötz. Dr. Carl Richard Rabe et Hein, geboren am 16. Dezember 1863 in Jauer i. S., aus seiner Wohnung in Lindenau, Gutsmuthsstraße Nr. 23. Derselbe hat Geschwundenen im Besitz und an den Händen und hat an dem verhängten Tage sich nach dem Krankenhaus in Blasewitz begeben. Es ist aber nicht dort, noch in einem anderen Krankenhaus eingetroffen. Hein ist etwa 1,80 Meter groß, von mittlerem Gesicht, hat dunkles Haar, dunkles Schnurrhaar und gesundfarbige Haut.

— Seine die Schönheit betreffende Angaben seien, obwohl sie fortgesetzt anzusehen seien, doch so dazu auch noch das Einzelne und Besondere, wurde vom Gerichtsgericht nach Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen im leichteren Sinne entschieden. Daraus ergab sich die Beurtheilung der Stelligen, die Arbeit, die sie schon nach dem Tode niedergelegt hatten, vollends zu Ende zu führen.

— Über die Zahl der zur Zeit einzähnig freiwillig dienenden Lehrer macht die "Zeitung Petersburg" folgende Mitteilungen: "Die Annahme, daß nur verhältnismäßig wenige Volksschullehrer als Einjährig-Freiwillige in das Land eintreten würden, erwies sich anscheinend nicht als zu treffend. In Bohmen genügen gegenwärtig 132 Volksschullehrer ihrer militärischen Dienstpflicht, davon 33 als Einjährig-Freiwillige und 99 als Staatsbeamte. In Weißrussland und Schlesien sind sämtliche Lehrer als Einjährig-Freiwillige eingetreten, in Unterfranken mit Ausnahme von wenigen. Bei der Ausmusterung derjenigen Einjährig-Freiwilligen, welche den Offiziers-Akademie-Unterricht besuchten dienten, wurden im 14. Infanterie-Regiment von 88 anderen Einjährig-Freiwilligen nur 28, von den 10 Jahren aber 9 jugendfrei. In Oesterreich besaß eine erhebliche Anzahl von Volksschullehrern das Offizierspatent, von den Mitgliedern des deutsch-böhmischen Landes Lehrerbundes j. B. nicht weniger als 25. Auf dem Königreich Sachsen ist leider das Gleiche wie aus Bohmen nicht zu berichten. In Sachsen sind zur Zeit nur bei 6 Infanterie-Regimentern

Lehrer eingestellt. Und seien von den 3 Leipziger Regimentern die genauen Zahlen zur Verfügung. Von den 72 eingestellten Lehrern dienen nur 7 als Einjährig-Freiwillige. Ein ganz ähnliches Verhältniß herrscht noch eingezogenen Erbindigungen aus in den 3 übrigen Regimenten in Dresden und Chemnitz.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft vormal Schäfer & Co., Altenburg, beginnend bis zur Eröffnung Leipzig geführt werden können. Die besonders herzergreifende schriftliche Sicherung zum Schluß und Langsamfotografie u. s. w. ist noch eigenem Patent der Firma Schäfer ausgeführt.

— Zu unserem Berichte über den Erweiterungs- und Ausbau des städtischen Hauses in Nr. 9 vom 22. d. M. Abends, wird uns noch gefüllt, doch zu dem darin enthaltenen Aufgaben des Firma J. C. Schäfer die Geschichte die gesammelten elektrischen Ausführungen und Steuerungen von der Elektro-Actiengesellschaft v

